

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 28

Artikel: "Abenteuerliche Natur"
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Abenteuerliche Natur»

VON ERWIN A. SAUTTER

Einem Wirt im österreichischen Oberpinzgau – irgendwo zwischen «Nationalpark Hohe Tauern und Kitzbühler Alpen» ist ein wohl recht werbewirksamer Kopfstand mit anschliessendem Purzelbaum gelungen, wenn wir den Trend nach erholsamen Ferien richtig zu deuten verstanden haben sollten. In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* verspricht die Familie Strasser jedenfalls schlechthin das ABENTEUER NATUR! (Mit Ausrufezeichen in der Anzeige, um ja keinen Fehler zu machen beim stets heiklen Zitieren.)

Für die da angesprochenen Gesundheitsbewussten, Anspruchsvollen, Geniesser und Wandervogel wird neben einer ursprünglichen Herzlichkeit der Oberpinzgauer auch die Hand für die intakte Umwelt, eine Natur zum Anfassen und ein gesundes Klima ins Feuer (der Werbung) gehalten, was mitunter schon abenteuerlich genug für viele ist, die sich allzuweit auf die Äste der Versprechungen hinauslassen.

Faszinierend indessen bleibt, dass das Na-

türliche zum Abenteuerlichen umgemünzt und kühn als Falschgeld angeboten werden darf. Aber vielleicht mag das seine Richtigkeit haben, wenn wir bedenken, wie abenteuerlich wir uns in den kommenden Sommerwochen verhalten, wenn das Ozonloch über uns lacht und uns in den Schutz der vier Wände zwingt, um den bösen Strahlen auszuweichen. Oder da gibt es Seen – besungen als die Augen der Natur –, die so gar nicht mehr natürlich sind, sondern das Bad zum gesundheitlichen Abenteuer machen; und für solche Kühnheiten brauchen wir nicht einmal mehr über die Grenzen zu reisen, um die Adriastrände auf ihre Natürlichkeit zu untersuchen, was zwar ein Abenteuer durchaus versprechen könnte.

Der Wirt zwischen Nationalpark und Alpen hat indessen einen guten Riecher für die ökologischen Wunder: das Anfassen der Natur kann tatsächlich zum Abenteuer werden; das Abenteuerliche daran ist die Erkenntnis, dass Natur nur noch als zu schützende Art verstanden wird und bald nur noch im Begriff Naturschutz vorkommt. Abenteuer Natur!

Telex

■ Kinderwunsch

Die Katholische Junge Gemeinde hatte die Mitglieder aufgerufen, ihre Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen an den neuen Kölner Erzbischof, Kardinal Joachim Meisner, zu Papier zu bringen. Einige wünschten sich den Oberhirten als Freund und Spielkameraden: «Wir wollen mit Dir Pommes frites essen und Fussball spielen.» G.

■ Volkssport

Die Italiener sind Weltmeister im Steuerhinterziehen: Rund 40 Prozent des möglichen Steueraufkommens wird dem Fiskus entzogen – dies ermittelte der Weltwährungsfonds! ks

■ St.Michel

Bonnens neuer US-Botschafter Vernon Walters über die Gorbatschow-Begeisterung im Westen: «Wir dürfen Gorbatschow nicht in unserem Weihwasser ertränken. Das deutsche Weihwasser ist da besonders gefährlich.» -te

■ Neuland

Das UdSSR-Fernsehen hat erstmals eine Zuschauer-Diskussion über Erotik ausgestrahlt mit Kurzbeispielen aus «9½ Wochen» und «Emmanuelle». Eine 17jährige dazu: «Ich wohne mit meiner Mutter zusammen, also ohne Mann. Was soll ich dann nach so einem Film machen?» kai

■ Mittelalter?

Lord Mackay of Clashfern, britischer Justizminister, ist aus der Freien Presbyterianischen Kirche von Schottland ausgetreten, nachdem die Synode dieser protestantischen Gemeinschaft ihn wegen «Götzendienst» verurteilt hatte. Aus Kirchensicht hatte er sich der Blasphemie schuldig gemacht: Der Minister hatte an katholischen Beerdigungen zweier führender schottischer Juristen teilgenommen... -te